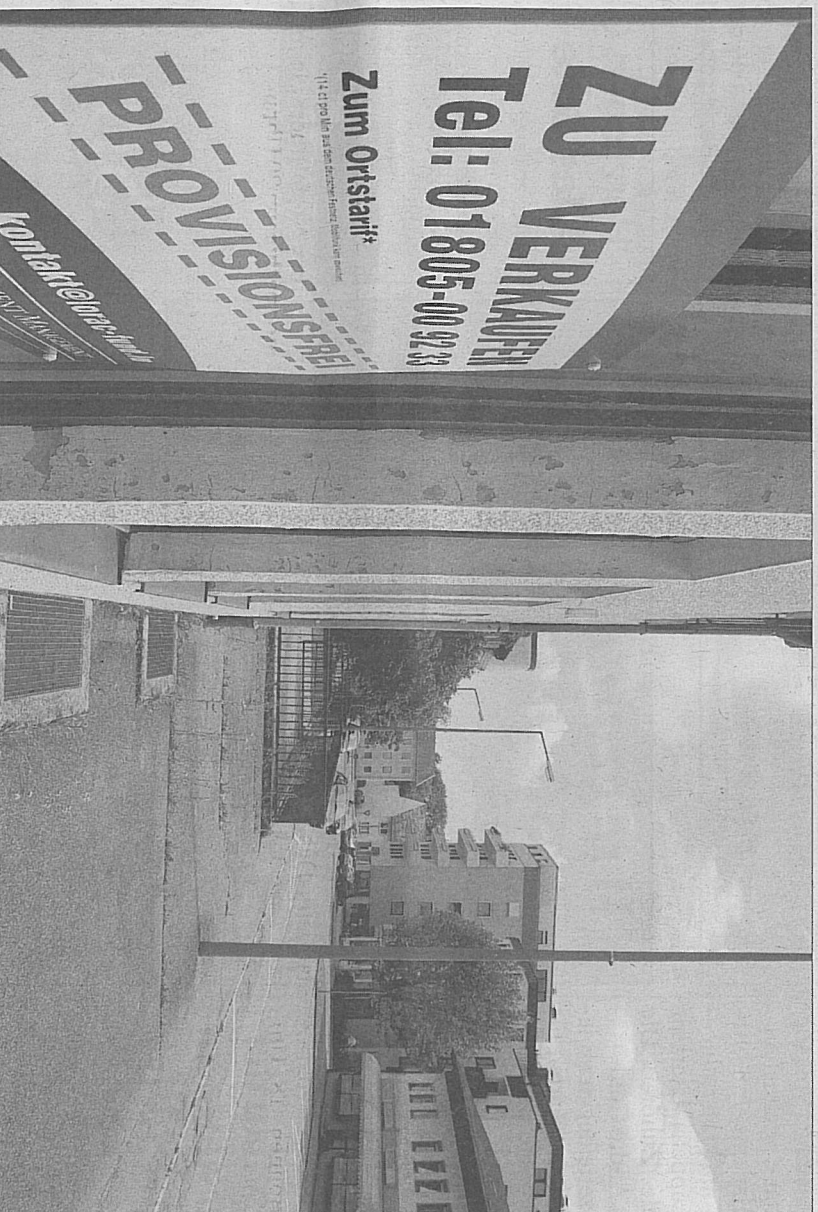


Problem Leerstände: Erste Erfolge für den Werbering

Elf von 33 Anwesen verkauft oder vermietet – Unterstützung von der Stadt



Die Zahl leer stehender Gewerbeobjekte in Töging – im Bild das ehemalige Postamt an der Wolfgang-Leeb-Straße – hat sich dank der Bemühungen des Werberings verringert. Die Stadt unterstützt diese Aktivitäten mit 400 Euro pro Monat.

– Foto: Brandl

Töging. Die Stadt Töging wird die Bemühungen des Werberinges im Kampf gegen Leerstände in der Innenstadt für ein Jahr mit 400 Euro pro Monat unterstützt. Darüber ist der Hauptausschuss des Stadtrates überein gekommen.

Werbering-Vorsitzender Romuald Schmidpeter hatte zuvor von ersten Erfolgen im Kampf gegen verwaiste Geschäftsräume berichten können: So seien von 33 Leerständen im Bereich des Karrees (Hauptstraße, Erhartinger Straße, Dortmund-er-Straße und Wolfgang-Leeb-Straße) elf Objekte verkauft oder vermietet worden. Zuvor hatten die Initiatoren mit Schmidpeter, dem Geschäftsführer der Kreis-handwerkerschaft, Anton Steinberger, Unternehmer Hans Demmer und Apotheker Wolfgang Lettli alle Eigentümer angeschrieben. Nicht ohne Stolz verkündete Schmidpeter, dass man also in den Bemühungen bereits ein Ergebnis von 33 Prozent vorweisen könne.

Bei zehn der übrigen 22 Leerstände sei die Vermarktung dagegen nicht so einfach, hätten sie doch eine „desolate bauliche Substanz.“ Doch die Bemühungen gingen weiter, so sei man für die ehemaligen „Schlecker“-Räume im Gespräch mit einer Buchhandlung.

Freilich seien die Bemühungen auch mit Kosten verbunden. Schmidpeter sagte, es verlange Mittel, die Objekte in Printmedien und im Internet zu vermarkten. Doch er erwarte, dass die Bemühungen auch in den kommenden zwölf Monaten „gewisse Früchte“ tragen werde, so Schmidpeter.

Im Stadtrat schloss sich eine Grundsatzdiskussion über die Wirtschaftspolitik an. Bürgermeis-

ter Horst Krebes (SPD) erinnerte an die Überlegung, im Rathaus einen Wirtschaftreferenten zu installieren, von der man der Kosten wegen aber wieder abgerückt sei. Er zeigte sich dankbar für die Aktivitäten des dass nun der Werberings.

Für den Berater Egger ist wohl kein Geld da

Giti Gruber (SPD) fragte, ob man sich der Dienste von Thomas Egger weiter bedienen werde. Der Fachmann für Ortsmarketing hatte im März in Töging referiert (der *Anzeiger* berichtete). Bürgermeister Horst Krebes verneinte dies: Es gebe neuer keine Forderung für das Städtebauprogramm, die eine solche Beratung ermöglichen würde.

Giti Gruber merkte an, die Veranstaltung mit Egger habe keine wirklich neuen Aussagen gebracht – die Ideen waren alle schon da.“ Krebes sagte dazu, Eggers Impulsreferat sei durchaus gelobt worden. Es müsse ein Fachmann von außen sein, der hier die Stadt begleite. Auch Bastian Höckestaller (SPD) sagte, er kenne eine Reihe von Kommunen im Landkreis, die sich Eggers Kenntnisse bedient hätten.

Josef Neuberger (FW) sprach sich ebenfalls dafür aus, Eggers Dienste in Anspruch zu nehmen – in Form eines „Grundkonzepts“, das aussage, welche Maßnahmen entlang des Karrees sinnvoll sein könnten. Auf dieser Basis könne man dann „anschieben“.

Hans-Werner Bauer (SPD) erinnerte an die Tätigkeit des Stadt-

marketing-Experten Prof. Dr. Ulrich Pietrusky vor einigen Jahren: Dessen Studie sei, obwohl sie auch etwas kostete, nicht weiterverfolgt worden. Er regte an, Teile draus jetzt wieder zu verwenden.

CSU-Sprecher Dr. Tobias Windhorst nannte es „sinvoll“, die Aktion des Werberinges zu unterstützen. Es sei klar, dass der Verein die Gelder nicht auf Dauer selbst tragen könne. Freilich vermisse er ein Gesamtkonzept, das auf Initiative der Stadt erstellt werden müsse, einen „Hauptimpuls“ in Sachen Stadtmaking.

Krebes nannte diese Kritik „ein bisschen fadenscheinig“, habe sich doch die Stadt bemüht, einen hauptamtlichen Wirtschaftsreferenten einzustellen – doch sei dafür kein Geld vorhanden gewesen. Windhorst konterte, ein „zentraler Ansprechpartner“ für die Wirtschaft sei eine Forderung der CSU im letzten Wahlkampf gewesen. Für eine Kulturbefragung sei schließlich auch Geld da gewesen. Renate Kreitmeier (CSU) pflichtete an anderer Stelle der Diskussion bei: „Es ist von der Stadt einfach kein Ansprechpartner da.“

Bastian Höckestaller sagte, er könne diese Kritik „überhaupt nicht nachvollziehen“ – die Stadt habe in Sachen Wirtschaftsleistung schon eine Reihe von Impulsen gesetzt – beispielsweise der Verlegung der Autobahnausfahrt, die Reaktivierung des Industrieparks Innthal oder den Umbau der Hauptstraße: „Das Beste, was wir derzeit machen können.“

Letztlich herrschte aber dann doch Einigkeit, die Bemühungen des Werberinges mit 400 Euro monatlich aus dem Etat der Stadt zu unterstützen.

– abf